

des 1638 von Georg Junge beim Amtsantritt seines Organistendienstes geschenkten Positivs trat. Gleichzeitig wurde der Orgelchor hinausgerückt.

Vier Kindengel, Holz, 70 cm hoch, Posaunen haltend. Weiß, mit vergoldetem Lendentuch. Tanzend. Barock, ebenfalls wohl von der Orgel.

Weitere Holzschnitzereien, Bibel mit Kelch, Kreuz mit Palmzweig, doppelt. Barock. In der Westvorhalle.

Glocken.

Die alten Glocken, die die Kirche nach der Wiederherstellung im Jahre 1462 erhalten hatte, trugen folgende Inschriften:

Die kleine Glocke: Verbum domini manet in aeternum. a. 1584. A. K. Die Inschrift wurde erst 1589 hinzugefügt.

Die mittlere, 1463 gegossene Glocke:

Ao. Domini MCCCCLXIII . o rex gloriae veni cum pace . Hilf God . Maria
beroth.

Die große, angeblich ältere Glocke trug die „mit ganz anderen Zeichen, als die der ersterwähnten“ gebildete Inschrift:

dum maria sonat, omne malum fugiat.

Nachdem sie zersprungen, wurde sie 1682 umgegossen und von P. Hausdorf mit folgendem Chronodistichon versehen:

AD CVLTVs trIno praestanDos e VoCo et VnI / QVos serVare tVIs IoVa benIgne
VeLis / SIC Vna Laeto resonabVnt aere sorores / Ipsa praeIbo seqVI qVIbVs
ore LICet.

Nach demselben Schicksal erneuert erhielt die kleine Glocke als Inschrift folgende von Hausdorf gedichtete Chronodisticha:

BennaDine CatharIna antIstIte fata sororIs
Magnae et Vota seqVor. VoX noVa Laeta sonet.
Scilicet

CentVM nata annos nVnC fato fraCta renasCor
O renoVa fLatVs qVos VoCo sanCte tVos.

Für diese 1686 zerschmolzenen Glocken wurden 1690 aus Dresden drei neue geliefert, die einstweilen auf einem Gerüst aufgehängt werden mußten. Sie trugen folgende Inschriften:

Die größte:

Gelobet sey die heilige Dreyfaltigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Catharina Benadin Abbatissin des Klosters Marienstern. Goss mich Andreas Herold in Dresden. Anno 1690. A. H.

Die zweite:

Ab ELeCtore Ioanne GeorgIo seCVnDo arX Ista InstaVrata InsignIter tVrrIs
faCta aLtlor nolaeqVe hae sVspensae DVLCes ViVat rVta saXonIa I. G. II. /
H. I. G. I. C. U. B. C. / MDCLXXVIII.

Die Inschrift und Jahreszahl erklärt sich aus dem Umstande, daß die Glocke eigentlich für das erneuerte Schloß zu Dresden bestimmt war.

Das Glöckchen endlich war bez.: 1690 goss mich Andr. Herold in Dresden.

Beim Brande 1828 wurden auch diese Glocken vernichtet. Die neuen lateinische und deutsche Inschriften tragenden Glocken wurden 1828 aus Kleinwelka bezogen.